

Konzeption



KITA WIRBELWIND

A Unsere Kindereinrichtung stellt sich vor

A.1 Kontakt

Adresse:	Kita Wirbelwind Schrobsdorffstraße 28 12623 Berlin
Träger:	FiPP e.V., Sonnenallee 223a, 12059 Berlin
Leitung:	Diana Behrens
Abwesenheitsvertretung:	Ulrike Sanft
Bürokraft:	Marina Grobys
Tel.:	030 / 5677419
Fax:	030 / 56593085
E-Mail:	kita-wirbelwind@fippev.de

A.2 Profil der Kita

Unsere Kita liegt im Siedlungsgebiet Mahlsdorf-Süd. Der Träger der Kita ist FiPP e.V., ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, welcher in über 60 Einrichtungen und Projekten in zehn Berliner Bezirken arbeitet. Die Vielfalt der Standorte spiegelt die Situation der Kitas in der gesamten Stadt Berlin wieder.

Nach dem Um- und Ausbau eines ehemaligen Wohnhauses wurde unsere Kita 1990 eröffnet. Dort betreuen wir 76 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt in teiloffenen Gruppen auf zwei Etagen.

Im März 2018 wurde das Krippenhaus eröffnet. Hier werden 26 Kinder von 1-3 Jahren betreut.

Der grüne Garten mit seinen vielfältigen Spielgeräten lädt zum Bewegen und Erkunden der Natur ein.

Unsere Öffnungszeiten:

- Kitahaus: Montag bis Freitag von 6:00 – 17:30 Uhr
- Krippenhaus: Montag bis Freitag von 6:30 – 16:30 Uhr

B Grundlagen der pädagogischen Arbeit

B.1 Berücksichtigung der verschiedenen Bildungsbereiche

In unseren Angeboten und Projekten werden alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms berücksichtigt.

Im Bereich Kunst, bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel stehen den Kindern verschiedene Instrumente sowie die Verkleidungsecke zur Verfügung. Außerdem sehen wir das Singen von Liedern, Kreisspielen und das Hören von Musik als eine unverzichtbare Bereicherung des alltäglichen Lebens an. Für das bildnerische Gestalten sind den Kindern viele anregende Materialien in den Gruppenräumen zugänglich.

Durch vielfältiges Spielmaterial und entsprechende Gesellschaftsspiele werden die Kinder zu mathematischen Überlegungen angeregt. Sie lernen mathematisches Denken beispielsweise beim Bauen von Türmen, Konstruieren von Bauwerken oder durch Spiele mit Formen.

Bei regelmäßigen Waldausflügen lernen die Kinder die Umwelt und Natur genauer kennen, so werden z.B. der Wechsel der Jahreszeiten und Wetterphänomene hautnah miterlebt.

Für die sprachliche Förderung stehen den Kindern in allen Räumen Bücher zur Verfügung. Wir besuchen in regelmäßigen Abständen die Stadtteilbibliothek in Mahlsdorf. Das Vorlesen hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Aber auch das Nacherzählen von Geschichten stärkt die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Wir bieten den Kindern regelmäßig

Morgenkreise, Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen an, in denen sie erste Erfahrungen im demokratischen Miteinander sammeln können.

Im Bildungsbereich Gesundheit unterstützen wir unsere Kinder bei der täglichen Hygiene und Körperpflege. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und ihren Körper wahrzunehmen. Wir stärken sie, diese selbst zu erkennen und mitzuteilen.

Besonders sensibel ist der Übergang zum Leben ohne Windel. In dieser Phase ist der offene und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen besonders wichtig. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seinen eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten.

Alle Kinder haben das Recht sich mittags auszuruhen, ohne schlafen zu müssen.

Im Kitaalltag achten wir auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder.

Der Bereich Bewegung ist in unserer Kita besonders wichtig. Daher wird er im Teil „Bewegung“ gesondert beschrieben.

Angebote und Projekte werden durch Gemeinschaftsarbeiten der Kinder, Fotos und schriftliche Aushänge transparent gemacht.

B.2 Bild vom Kind und das Selbstverständnis der Erzieher/innen

Wir verstehen Bildung als aktiven und sozialen Prozess. Das beinhaltet, dass Kinder sowohl individuell als auch in der Gruppe lernen. Wir strukturieren unsere Angebote so, dass sie individuell auf die Kinder abgestimmt sind und ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse berücksichtigen. Während die Kleinen noch überwiegend allein ihren Aktivitäten nachgehen, lernen die älteren Kinder, sich mehr und mehr in eine Gruppe einzufügen. Ausflüge, Feste und Feiern, die wir regelmäßig durchführen, sind nicht nur vergnüglich, sondern erfordern auch soziale Fähigkeiten.

Jedes Kind hat das Recht, in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und mit positivem Blick betrachtet zu werden. Dazu ist es uns wichtig, die Stärken des Kindes zu entdecken und zur Förderung seiner Entwicklung daran anzusetzen. Wenn ein Kind in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen Förderbedarf hat, nutzen wir seine Interessen und Kompetenzen, um Fortschritte zu erreichen. Die Kinder werden als aktive Lerner gesehen, die ihre Bildungsprozesse selbsttätig gestalten. Dazu schaffen wir den Kindern viele Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Wir beobachten die Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse herauszufinden und stellen ihnen entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung.

Wir sehen das Kind als aktiv handelnde Person,

- welches seine Bedürfnisse im Tagesablauf befriedigen kann,
- welches sich entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten den Angeboten der Erzieher*innen zuwendet,
- welches genügend Freiraum erhält, um eigene Erfahrungen in der sozialen Gemeinschaft zu sammeln.

Alle Kinder in unserer Einrichtung haben das Recht:

- auf eine aktive, positive Beziehung zum Erwachsenen und zu den Kindern
- auf überschaubare und sinnvoll, nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- sich mit Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen und die Konsequenz des eigenen Verhaltens zu erfahren
- in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen
- zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen
- den Umgang mit Gefahren zu lernen
- ihre Fantasie zu entfalten und kreativ zu sein

- sich mittags auszuruhen, aber nicht schlafen zu müssen (ruhiges Spiel im Spielzimmer)
- auf gesunde Ernährung, eine entspannte Essensituation sowie das Recht, seine Essenportion und deren Komponenten selbst zu bestimmen
- auf eine gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen der Kita und den Eltern

Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihr Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Neugierde, Kreativität, Lernbereitschaft, Sozialverhalten (Solidarität, Hilfsbereitschaft, Toleranz) und Kritikfähigkeit zu entwickeln. Das bedeutet, dass die Sinne der Kinder systematisch angeregt werden und sie die Möglichkeit erhalten, praktisch zu handeln und auch mit Problemen umzugehen lernen. Die Erzieher*innen haben dabei eine unterstützende Funktion.

Wir Erzieher*innen begleiten und unterstützen das Kind. Dabei haben wir das Ziel, die Eigenaktivität und Neugier zu erhalten. Die Kinder dürfen selbst experimentieren und ausprobieren. Wir verstehen uns selbst als Lernende und Begleitende, die gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen suchen. Wir geben keine Lösungen vor, sondern greifen die Ideen der Kinder auf und verfolgen mit ihnen gemeinsam Fragen.

Wichtig ist uns auch, den Kindern Naturmaterialien (Kastanien, Eicheln, Sand, Baumrinde usw.) und Gegenstände aus dem täglichen Leben (Becher, Klammern, Dosen) für ihr Spiel anzubieten und zu nutzen. Mit offenen Materialien können die Kinder viel mehr Fantasie entwickeln und ihre eigenen Vorstellungen umsetzen.

Die Erzieher*innen haben die wichtige Aufgabe, durch Raumgestaltung und vielfältiges Material eine anregende Umgebung für die Lernprozesse der Kinder zu schaffen. Die Erzieher*innen sorgen dafür, dass die Kinder Geborgenheit und Sicherheit erfahren, beispielsweise durch einen klaren Tagesablauf, durch feste Rituale und Regeln.

Die Erzieher*innen haben in diesem Prozess die Rolle, individuell auf jedes Kind einzugehen. Sie nehmen die Kinder ernst, lassen ihre Gefühle zu und geben ihnen die Möglichkeit, diese auszuleben. Um die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder zu erkennen und sie entsprechend zu unterstützen, werden die Kinder regelmäßig genau beobachtet. Vor allem an der Engagiertheit erkennen wir, ob die Kinder die richtigen Materialien und Angebote für eine optimale Entwicklung zur Verfügung haben. Auf diese Weise erkennen wir, wo es notwendig ist, Veränderungen vorzunehmen. Wir hören den Kindern zu und stellen ein Vertrauensverhältnis zu ihnen her. Nur durch intensive Beziehungen gelingt es den Kindern, sich wohl zu fühlen und sich auf dieser Grundlage zu bilden.

B.3 Prinzipien unserer Arbeit

Wir arbeiten lernzielorientiert und gehen dabei von der Lebenssituation der Kinder aus. Folgende Prinzipien bestimmen unsere pädagogische Arbeit:

- exemplarisches Lernen, aus der jeweiligen Situation resultierend
- aktive Auseinandersetzung
- Handeln in Ernstsituationen

In den einzelnen Gruppen wird in didaktischen Einheiten oder Projekten gearbeitet. Die Projektumsetzung erfolgt entweder gruppenbezogen oder gruppenübergreifend. Das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten sowie deren Weiterentwicklung steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen. Dies ermöglicht den Kindern, soziale Erfahrungen zu sammeln. In unserer Einrichtung wird teiloffen gearbeitet, um es den Kindern zu ermöglichen, weitere Spielpartner*innen und Spielorte zu finden. Das Spiel der Kinder findet stets in allen Räumen der Etage statt.

Der überwiegende Teil des Tages wird in unserer Einrichtung vom Spiel bestimmt, da die Kinder hier ihr Sozialverhalten sowie die Selbstregulierung von Konflikten erleben können.

Außerdem wird es ihnen ermöglicht, ihr Wissen praktisch anzuwenden, es zu erweitern und sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Die pädagogischen Angebote erfolgen täglich, um den Kindern neue Inhalte und Impulse zu vermitteln.

Die Planung erfolgt nach pädagogischen Schwerpunkten, ausgehend von der realen Situation in der Gruppe, der Kita, des Wohngebietes, der Jahreszeit, den Festen und Feiern sowie den Erfahrungen der Kinder aus der Familie. Die Erzieher*innen planen systematisch wochenweise. Die Fixpunkte der Planung werden den Eltern durch Aushänge bekannt gegeben, es besteht aber auch die Möglichkeit der Erweiterung und Ergänzung.

B.4 Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Im Bereich des sozialen Lernens wollen wir die Bildungschancen aller Kinder erhöhen, sie auf eine Welt der Vielfalt und den Umgang mit Unterschieden vorbereiten. Dazu nutzen wir den Ansatz der vorurteilsbewussten Erziehung. Er gibt uns eine klare und praktische Handlungsorientierung, wie wir die im Träger gültigen Anti-Bias-Prinzipien auf die Arbeit mit den Kindern übertragen können.

Wichtig ist uns dabei vor allem, dass jedes Kind als individuelle Persönlichkeit gesehen wird, unabhängig von seiner Herkunft, dem kulturellen Hintergrund oder seiner Religion.

Die Erzieher*innen als vertraute und verlässliche Bezugspersonen geben den Kindern die notwendige Zuwendung und Geborgenheit und bieten ihnen Schutz gegen Ausgrenzung und Diskriminierung durch klares Einschreiten.

Wir spüren im Alltag gemeinsam Formen der Diskriminierung auf. Wir bearbeiten mit den Kindern in Einzel- und Gruppengesprächen vorhandene Probleme, um mit ihnen gemeinsam nichtdiskriminierende Verhaltensweisen und Lösungswege zu finden.

Durch die Vorbildwirkung der Erzieher*innen wird ein Klima in der Kita geschaffen, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Unsere pädagogische Arbeit spricht die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit an. Sie sollen Respekt für ihre eigenen und anderen Familienkulturen erleben. Das ermöglicht ihnen, mit Unterschieden umzugehen.

Mit diesem Ansatz sensibilisieren wir die Kinder.

B.5 Integration

In unserer Kita bieten wir Kindern mit erhöhtem bzw. wesentlich erhöhtem Förderbedarf Spiel- und Entdeckungsräume, die ihrem Entwicklungsstand und ihren besonderen Bedürfnissen gerecht werden. Die Fachzieher*innen für Integration sorgen für eine frühzeitige individuelle Unterstützung.

Unser Ziel ist es, die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten jedes Kindes zu stärken und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle Kinder möglichst selbstbestimmt am Kindergartenleben teilhaben können. Dazu gehört für uns, eine Atmosphäre zu gestalten, in der sich Kinder wie Erwachsene wertschätzend begegnen und in der Vielfalt erfahren und gelebt werden kann.

Damit dies gelingen kann, unterstützen die Fachzieher*innen die Gruppenerzieher*innen bei der pädagogischen Arbeit und leisten dem zu fördernden Kind Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags. Darüber hinaus sensibilisieren sie das gesamte Team für Fragen der Integration und Inklusion. Hierzu nutzen die Fachzieher*innen interne sowie externe Fortbildungen und Arbeitsgruppen des Trägers, um sich stetig weiter zu qualifizieren.

Die Fachkraft für Integration arbeitet eng mit den Eltern des Kindes mit erhöhtem Förderbedarf zusammen. Das heißt, sie berät, hilft und unterstützt die Erziehungsberechtigten bei der Lösung alltagspraktischer Dinge und Fragen.

Auf der Grundlage des Berliner Teilhabe- und Förderplans und unter Berücksichtigung des Datenschutzes, tauscht sie sich zudem regelmäßig mit den Eltern und externen Fachdiensten über den Entwicklungsstand des Kindes aus.

B.6 Forschen und Experimentieren

Wir forschen mit den Kindern regelmäßig, dabei können die Kinder allein oder mit unserer Unterstützung in der Natur und in der Kita mit vielfältigen Materialien tätig sein. Wir verstehen uns dabei selbst als Lernende und Begleitende und sind gemeinsam mit den Kindern gespannt, was jeweils passiert. Wir greifen Fragen der Kinder auf, gehen darauf ein und entwickeln daraus Ideen zum Forschen und Experimentieren.

B.7 Bewegung und mathematische Grunderfahrungen

Dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung wird im Alltag so viel wie möglich Raum gegeben und der Zusammenhang von Bewegung und Lernen beachtet. Wir nutzen nicht nur die Bewegungsmöglichkeiten im Haus und im Garten, sondern besuchen die umliegenden Spiel- und Sportplätze und machen Ausflüge in den Wald.

Die Kinder bewegen sich viel an frischer Luft und können vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln.

Die Räume sind so ausgestattet, dass wir den Kindern genügend Freiraum für ihren Bewegungsdrang bieten. So können die Kinder wichtige Körpererfahrungen sammeln, werden sicherer im Umgang mit ihrem eigenen Körper und lernen, sich geschickt zu bewegen. Wir bieten allen Kindern unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten für ihre Bewegungsentwicklung. Regelmäßig nutzen wir den Turnraum oder die Bewegungsbaustelle im Garten zum Balancieren, Klettern, Hangeln, Schaukeln, Springen usw..

Durch Bewegung werden mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen gesammelt. Die Kinder setzen sich mit Statik auseinander, mit Mengen, Formen und Farben.

B.8 Gesunde Ernährung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder das Essen als sinnliche, ästhetische und kommunikative Erfahrung erleben.

Im Moment besteht in der Kita noch nicht die Möglichkeit, das Mittagessen selbst zuzubereiten. Wir stellen Frühstück und Nachmittagsimbiss für die Kinder bereit. Dabei achten wir darauf, dass diese Mahlzeiten abwechslungsreich gestaltet sind. Nach Möglichkeit werden regionale und saisonale Obst- und Gemüsesorten verwendet. Es werden unterschiedliche Brotsorten ausgewählt. Wir bieten den Kindern verschiedene Wurst- und Käsesorten sowie Quark- und Butteraufstriche an. Unsere Quark- und Brotaufstriche sind vielseitig und werden selbst zubereitet.

Bei der Bestellung des Mittagessens ist es uns wichtig, dass es abwechslungsreich ist. So werden den Kindern Suppen, Fisch, vegetarische Kost, Fleisch usw. in einem ausgewogenen Verhältnis gereicht. Selbstverständlich stehen den Kindern über den gesamten Tag ausreichend Getränke wie Wasser und Tee zur Verfügung.

In unserer Kita entscheiden die Kinder selbst, was sie essen möchten und wie viel sie essen. Unser Wunsch ist es, die Kinder bei der Auswahl des Essens mitwirken zu lassen. Sie werden angehalten, sich das Essen selbst zu nehmen. Dazu haben wir die entsprechenden Bedingungen geschaffen, wie kleine Schüsseln, Kellen und Kannen für Getränke.

Um eine angenehme Atmosphäre zu ermöglichen, passen wir die Essenzeiten an die Bedürfnisse und das Alter der Kinder an.

Vierteljährlich kommt eine Ernährungsberaterin in unsere Kita, um unsere Kenntnisse über gesunde Ernährung auf den neuesten Stand zu bringen.

C Beschreibung von wesentlichen Abläufen in der Kita

C.1 Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kita

Wir verstehen den gesamten Alltag als Lern- und Bildungsort. Auch bei alltäglichen Handlungen, wie zum Beispiel beim Wickeln oder beim Essen bilden sich die Kinder. Beispielsweise beim Essen können viele Bildungsbereiche im Blick sein. Nicht nur der Körper und die Gesundheit sind uns hier wichtig, sondern auch die sozialen Kontakte, Vertrauen und Bindung sowie die sprachliche Begleitung. Auch die ästhetische Gestaltung ist uns ein Anliegen: Ein sauberer und ansprechend gedeckter Tisch sind Voraussetzung für eine positive Esskultur. Verschiedene Lieder oder Tischsprüche eröffnen das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeit und festigen den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Aber auch Mengen, Farben und Formen (z.B. die des Geschirrs) spielen beim Essen eine wichtige Rolle.

Die Kinder erleben, dass sie in der Kita etwas bewirken und mitbestimmen können. Dafür werden sie altersgemäß an Entscheidungsprozessen beteiligt und lernen, ihre Anliegen angemessen einzubringen. So gestalten wir auch die Räume gemeinsam mit den Kindern aus.

Jedes Kind soll sich in seiner Entwicklung frei entfalten, aber auch mit seiner Kindergruppe identifizieren können. Um den gemeinsamen Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe zu stärken, haben wir jeder Gruppe ihren eigenen Namen gegeben. Der Gruppenname ist für die Kinder im Raum sichtbar gestaltet.

Weitere Besonderheiten im Haus sind regelmäßige Aktionstage, an denen sich die Kinder im gesamten Haus frei bewegen und alle Räume nutzen können. Zusätzlich nutzen wir die fachliche Kompetenz unserer Tanzpädagogin. Sie bietet ebenfalls einmal die Woche für die unterschiedlichen Altersgruppen einen Tanzkurs an.

C.2 Der Tagesablauf in unserer Kita

6:00 Uhr	Begrüßung der ankommenden Kinder im Frühdienstraum- findet im Wechsel zwischen der oberen und unteren Etage statt
Ab 7:30 Uhr	Spiel der Kinder auf zwei Etagen
Ab 8:00 Uhr	Frühstück in den Gruppen
Ab 9:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote und Projekte, Freispiel im Garten, Spaziergänge im Wohngebiet oder geplante Ausflüge
Ab 11:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen, je nach Alter der Kinder
Ab 12:00 Uhr	Mittagsruhe in den Gruppen, unterschiedlich je nach Alter der Kinder (Kinder, die nicht schlafen können, stehen nach einer Ruhephase auf und können sich leise beschäftigen)
Ab 14:30 Uhr	Nachmittagsimbiss auf den Etagen
Ab 15:00 Uhr	Freispiel auf den Etagen, Freispiel im Garten oder im Turnraum
17:30 Uhr	Schließung der Kita

C.3 Raumgestaltung

Die Kinder sollen sich in den Räumen der Kita wohlfühlen.

Sie sollen den Kindern Orientierung geben, das soziale Zusammenleben und das ästhetische Empfinden fördern.

Die Gestaltung der Räume und die Materialien zum Spielen sind auf das Alter der Kinder abgestimmt und geben ihnen Möglichkeiten für Eigenaktivität und Kommunikation.

An der Gestaltung der Räume sind die Kinder beteiligt. So werden Bastelarbeiten der Kinder im Raum sichtbar ausgestellt und die Fenster von den Kindern bemalt. Im Raum sind Arbeiten und Dokumentationen auslaufender Projekte für alle Kinder und Eltern zugänglich. Fotomappen und digitale Bilderrahmen dienen den Kindern zum Austausch von gemeinsamen Erlebnissen und Erfahrungen und spiegeln das gesamte Gruppenleben wieder.

Durch den Wechsel von Spielecken und Angebote von neuen Materialien bieten wir den Kindern immer wieder neue Spielanregungen. Die Raumplanung macht es möglich, dass mehrere Spielgruppen gleichzeitig agieren können.

Die Erzieher*innen beachten die Spielinteressen der Kinder und sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spiele vertiefen und ausdifferenzieren können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, altersspezifisch großzügig in Bau- und Spielecken zu spielen. Die Räumlichkeiten sind mit Regalen, Raumteilern, Hochebenen und Podesten ausgestattet. Materialien zum kreativen Gestalten werden sichtbar und in Kinderhöhe in offenen Regalen oder Schränken bereitgestellt. Wichtig ist uns auch der Freiraum für das selbständige Erkunden und Experimentieren auf den Etagen. In unseren Gruppen stehen den Kindern Kuschecken als Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

C.4 Spiel als wesentlicher Lernprozess

Kinder bilden sich bei uns nicht nur bei der Durchführung von Projekten und Angeboten, sondern auch beim täglichen Spielen. So werden z.B. beim Spielen im Sandkasten sämtliche Bildungsbereiche angesprochen:

- Die Kinder bewegen sich draußen an frischer Luft und können vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln: klettern, balancieren, durch den Sand stapfen.

- Vor allem werden mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen gesammelt. Die Kinder setzen sich mit Statik auseinander, mit Formen und Farben. Sie lernen die unterschiedliche Konsistenz von Sand mit viel oder wenig Wasser kennen und damit umzugehen, hantieren mit Mengen und Gewichten.
- Das Spiel im Sandkasten erfordert das Einhalten von Regeln, aber auch Rücksichtnahme anderen Kindern gegenüber. Die Kinder lernen voneinander und tauschen sich aus, Beziehungen können sich entwickeln.
- Der Sandkasten ist ein Ort der Kommunikation: es müssen Absprachen und Verabredungen getroffen werden, viele Gespräche laufen nebenher beim Buddeln und Bauen.
- Durch das unterschiedliche Material, verschiedene Formen usw. wird die Kreativität der Kinder gefördert.

C.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Erzieher*innen beobachten mindestens einmal im Jahr jedes Kind, um seinen Entwicklungs- und Bildungsprozess zu erfassen. Hierbei nutzen wir die Beobachtungsbögen, die vom Träger empfohlen werden (Leuener Engagiertheitsskala, wach neugierig klug – für Kinder unter 3 Jahren, Beller Tabelle) sowie formlose Beobachtungsprotokolle, Fotos und Videos, um Stärken und Interessen der Kinder zu erkennen.

Die Erzieher*innen entwickeln einen positiven Blick auf das Kind, um seine Interessen, Fragen und Lernstrategien herauszufinden und zu wissen, was das Kind braucht. Bei der Auswertung werden Maßnahmen zur Förderung der Stärken und Interessen oder Unterstützungsangebote festgelegt.

Die Dokumentation der Beobachtungen und die Auswertung werden für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt.

Die dabei entstandene Bildungsbiografie jedes Kindes wird unter anderem im Sprachlerntagebuch festgehalten. Diese sind im Gruppenraum frei zugänglich und stellen für

jedes Kind einen Spiegel dar, in dem es sich in seinem Lernprozess wiedererkennen und wertgeschätzt fühlen kann.

C.6 Planung der pädagogischen Angebote und Projekte

Die pädagogische Planung geschieht auf der Grundlage der regelmäßigen Beobachtungen. Die Lebensrealität der Kinder und die gesellschaftlichen Erfordernisse spiegeln sich in der pädagogischen Planung wieder. Die Erzieher*innen berücksichtigen bei der pädagogischen Planung, dass sich der Radius des Kindes zunehmend erweitert.

Unsere pädagogischen Angebote und Projekte werden so geplant, dass der Entwicklungsstand der Kinder und ihre besonderen Bedürfnisse Berücksichtigung finden.

Die Projekte werden aus konkreten Anlässen entwickelt und spiegeln die Lebensrealität der Kinder wieder. Die Kinder können sich zu einem Thema mit vielfältigen Aktivitäten auseinandersetzen. Dabei werden unterschiedliche Medien, Material aus dem familiären Umkreis der Kinder und Ideen der Kinder und Eltern zu diesem Thema aufgegriffen und bearbeitet.

Unsere Projekte werden je nach Inhalt gruppenintern (z.B. Farbprojekt, Schulprojekt) oder gruppenübergreifend (z.B. Herbstprojekt) gestaltet, aber auch je nach Thema im gesamten Haus (z.B. Forscherthemen) durchgeführt. Wir arbeiten in den Projekten zielorientiert und wissen, dass die Ergebnisse offen und nicht planbar sind.

C.7 Gesichtspunkte zu den einzelnen Entwicklungsstufen

C.7.1 Die Eingewöhnung- Kinder unter 3 Jahren

Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung erfolgt nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Erste Informationen dazu erhalten die Eltern bei Abschluss des Kita-Vertrages.

Ein erstes Kennenlernen der Gruppenerzieher*innen ist bei den Erstgesprächen möglich, die bereits vor den Eingewöhnungen/ Umgewöhnungen stattfinden. Hier erhalten die Eltern erste Einblicke in die pädagogische Arbeit, den Ablauf der Eingewöhnung und den allgemeinen Tagesablauf. Festlegungen über die Zeitdauer der Eingewöhnung und inhaltliche Fragen werden individuell mit den Eltern besprochen.

Der Übergang vom Elternhaus in eine Kita stellt eine kritische Phase für jedes Kind dar, das sich während der ersten Tage mit der neuen Umgebung vertraut machen muss. Die Anwesenheit eines Elternteils in dieser Situation bietet die Chance, die Beziehung zwischen Kita und Familie als Kooperationsbeziehung zu definieren. Intensive Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern helfen, individuelle Gewohnheiten des Kindes kennenzulernen und eine Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen aufzubauen, die von gegenseitiger Anerkennung geprägt ist.

Insgesamt planen wir die Zeit für die Eingewöhnung mit vier Wochen ein. Der zeitliche Ablauf und die individuellen Besonderheiten jeder einzelnen Eingewöhnung werden für jedes Kind dokumentiert.

Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten des Kindes. In den ersten drei Tagen sollten auf keinen Fall Trennungsversuche gemacht werden. Dann entscheiden die Eltern und Erzieher*innen gemeinsam, wann und wie lange das Elternteil den Raum verlassen kann. Erst, wenn das Kind eine Beziehung zu den Erzieher*innen aufgebaut hat, wird ein Trennungsversuch möglich sein.

Vertraute Gegenstände, die von zu Hause in die Kita mitgebracht werden (Kuscheltiere o.ä.), können für das Kind besonders während der Trennungszeit und beim Einschlafen hilfreich sein.

Gerade in den ersten Wochen sind bei all dem Neuen für das Kind die Überschaubarkeit der Situation und die Vorhersehbarkeit dessen, was auf es zukommt, wichtige Voraussetzungen für eine gute Eingewöhnung. Dazu gehört z.B. die Erfahrung von Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen.

Der Übergang vom Krippenhaus in das Kitahaus

Es werden individuelle Möglichkeiten gefunden, um einen sanften Übergang zu gestalten.

Wir beginnen schon frühzeitig die Kinder auf das Haupthaus vorzubereiten. Die Kinder können sich mit den verschiedenen Räumlichkeiten sowie den Erzieher*innen des Haupthauses vertraut machen.

Dies ist uns besonders wichtig:

- Der zeitliche Rahmen wird von den Kindern und Erzieher*innen festgelegt. Wir schauen dabei auf den Entwicklungsstand der Kinder.
- Die Kinder sollen sich in den neuen Räumen des Kitahauses wohlfühlen. Das heißt für uns, dass ein sicherer Kontakt zu ihren neuen Bezugserzieher*innen besteht.
- Die Bezugserzieher*innen tauschen sich intensiv über den Entwicklungsstand und die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aus.

C.7.2 Kinder von 3-6 Jahren

Die motorische Intelligenz ist die Voraussetzung für die weitere kognitive Entwicklung. Spiele werden komplexer, Rollenspiele intensiviert, das Sprachverständnis ausgeprägter.

Kinder planen, organisieren und entscheiden im Spiel mit Hilfe der Sprache und gewinnen zunehmend an Sprachsicherheit.

Naturwissenschaftliche Zusammenhänge werden systematisch erforscht. Die Projektarbeit der Gruppe bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, zu einem Thema in allen Bildungsbereichen.

C.7.3 Der Übergang in die Schule

Im letzten Kitajahr werden die Kinder noch einmal besonders auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.

Darauf legen wir besonderen Wert:

- dass die Kinder sich ausdrücken und sich mitteilen können
- dass die Kinder sich an Regeln und Strukturen halten können
- dass die Kinder Aufträge und Zusammenhänge verstehen, auch wenn sie in der Gruppe angesprochen werden
- dass die Kinder standhalten können bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- dass die Kinder Enttäuschungen verkraften und wieder neu beginnen können
- dass sich die Kinder mit Neugier und Engagement einer Sache zuwenden
- dass die Kinder über soziale Kompetenzen verfügen
- dass die Kinder ausreichend Sozialverhalten entwickelt haben, wie z.B. anderen zuhören können, anderen helfen können, Rücksicht nehmen
- dass die Kinder in verschiedenen Bereichen Sachkompetenz erworben haben

Sie sollen neugierig auf die Schule sein und sich auf den neuen Lebensabschnitt freuen.

Am Ende des Vorschuljahres gestalten wir unterschiedliche Höhepunkte. Das Zuckertütenfest ist für jede Vorschulgruppe ein feierlicher Abschluss der gesamten Kindergartenzeit und wird gemeinsam mit den Erziehern*innen der Gruppe festlich begangen.

D Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen der Kinder und dadurch auch für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Hierbei ist eine offene und ehrliche Atmosphäre in einem intensiven und regelmäßigen Austausch auf beiden Seiten Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit. Wir interessieren uns für die Ressourcen der Familien und beziehen sie in die Gestaltung des Alltags ein, um diesen für die Kinder noch vielfältiger zu gestalten.

Durch ansprechende Ausgestaltung im Haus in Form von Aushängen, Fotodokumentationen in verschiedenen Bilderrahmen und auf digitalen Bilderrahmen sowie Mal- und Bastelarbeiten von Kindern ermöglichen wir den Eltern, den Alltag und die konzeptionelle Arbeit unserer Kita kennen zu lernen. Die Eltern können ihre besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse in unsere pädagogische Arbeit einbringen und die Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten und Festen in der Kita mitgestalten. Auch bei Ausflügen können die Eltern in Abstimmung mit den Erziehern*innen die Gruppe begleiten.

Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den Erziehern*innen ist eine wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kita. Daher ist die Bereitschaft der Eltern zur Realisierung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ unbedingt notwendig.

Wir bieten Elterngespräche einmal im Jahr oder bei Bedarf an, um den individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. In der Gruppe werden zu Beginn des Kitajahres in der Regel zwei Elternsprecher*innen gewählt, die als Bindeglied zwischen den Erzieher*innen, den Eltern und der Leitung der Kita fungieren. Die Elternvertreter*innen treffen sich regelmäßig mit der Leitung und den Mitarbeiter*innen aus dem Team, um aktuelle Themen zu besprechen. Die Elternvertreter*innen sind Ansprechpartner*innen für die Eltern der Bezugsgruppe.

Die Elternnachmittage in den Gruppen dienen dem intensiven Austausch über die konzeptionelle Arbeit und die aktuellen Themen der Gruppenarbeit, anstehende Projekte und geplante Höhepunkte und Feste.

E Das Team

Zu unserem Team gehören ca. 20 Mitarbeiter*innen

Darunter ein Hausmeister, zwei Küchenkräfte, eine Bürokraft, eine Fachkraft für Integration und ausgebildete Erzieher*innen, die sich liebevoll um die Kinder kümmern.

Die Rolle der Leitung

Die Leitung trägt die Verantwortung für die Qualität der Förderung und Betreuung der Kinder in der Kita. Zu ihrer Tätigkeit gehören:

- Fortentwicklung der inhaltlich-konzeptionellen Arbeit gemeinsam mit dem Team
- Team- und Mitarbeiterführung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Steuerung und Verwaltung der Kita (personell, finanziell und materiell)
- Zusammenarbeit mit dem Träger

Für diese Tätigkeit qualifiziert sich die Leitung durch regelmäßige Fortbildungen.

E.1 Zusammenarbeit im Team

Wir entwickeln ein Klima und einen Umgangstil, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Die Mitarbeiter*innen qualifizieren sich regelmäßig in Teamfortbildungen, die gemeinsam mit dem Träger geplant, organisiert und durchgeführt werden.

Die Mitarbeiter*innen erhalten ebenfalls die Gelegenheit, in individuellen Fortbildungen neues Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, um diese in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern umzusetzen. Die Kollegen*innen übernehmen entsprechend ihrer Kompetenzen Teilaufgaben für die Gestaltung der Kita. Wir diskutieren gemeinsam über Arbeitsinhalte, Projekte, Inhalte von Fortbildungen, Höhepunkte und Öffentlichkeitsarbeit.

Teambesprechungen und Etagenberatungen finden regelmäßig in einer offenen Atmosphäre und in einem kritisch-konstruktiven Dialog statt.

Die Regeln und Normen in unserer Kita werden regelmäßig diskutiert und aktualisiert.

E.2 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und Erzieher*innen in Ausbildung

Mit Praktikant*innen, die sich für ein Praktikum in unserer Einrichtung interessieren, werden in einem Aufnahmegespräch mit der Leitung gegenseitige Erwartungen besprochen und wenn möglich, ein Probetag vereinbart. An einem Vormittag können die Praktikant*innen die Arbeit in unserem Haus kennenlernen und sich mit den Mitarbeitern*innen bekannt machen. Dies dient dem gegenseitigen Kennenlernen und wird von unserem Team gern genutzt, um erste Kontakte zu knüpfen.

Wenn Praktikant*innen und Mitarbeiter*innen an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert sind, wird ein Vertrag zwischen dem Träger und den Mitarbeiter*innen abgeschlossen. Welche*r der Mitarbeiter*innen die Praxisanleitung durchführt, wird im Team besprochen. Mitarbeiter*innen, die Praktikant*innen begleiten, verfügen über eine spezielle Ausbildung.

Je nach Art des Praktikums wird ein Ausbildungsplan von den Praxisanleiter*innen und den Praktikant*innen erarbeitet, in dem die Ziele und Aufgaben in den einzelnen Phasen des Praktikums formuliert sind. In regelmäßigen Reflexionsgesprächen zwischen Anleiter*innen und Praktikant*innen werden Aufgaben und Ergebnisse reflektiert, besprochen und Fragen beantwortet. Die Praxisanleiter*innen nehmen an den Fortbildungen des Trägers und der Fachschule teil.

Die Leitung vergewissert sich, ob die Praxisanleitung gut organisiert ist und wo eine Beratung in besonderer Weise erforderlich ist.

F Kinderschutz in der Kita

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wenn der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, wird die Kitaleitung informiert.

Gemeinsam mit den Kinderschutzfachkräften im FiPP e.V. wird dann die Situation genauer eingeschätzt und mögliche Handlungsschritte besprochen. Wenn möglich, werden immer die Eltern mit einbezogen.

Gemeinsam mit FiPP e.V. wurde im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes ein Schutzkonzept, um Schutz und Sicherheit als soziales Klima spür- und erlebbar zu gestalten, entwickelt. Mit diesem Schutzkonzept wollen wir die Aufmerksamkeit in der Kita für die höchstpersönlichen Rechte der Kinder erhöhen. Das Schutzkonzept unseres Hauses befindet sich im Anhang der Konzeption.

G Vernetzung der Kita

G.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen

- Fachlicher Austausch mit den anderen Kitas des Trägers im Stadtbezirk und darüber hinaus
- Kontakt zu den Schulen „Kiekemal“, „Ulmen-Grundschule“ und „Best Sabel“, um den Übergang der Kinder in die Schule zu erleichtern und mitzugestalten

G.2 Kontakte zu anderen Institutionen

- Kooperationsvertrag mit dem Wohnpflegezentrum „Am Rohrpfuhl“

- Bäckerei „Leumann“
- EDEKA
- Eisdiele
- Feuerwehr
- Pflegewohnzentrum Kaulsdorf Nord/ Essenanbieter
- Polizei
- Regionales Netzwerk Mahlsdorf
- Verschiedene Betriebe der Eltern je nach Möglichkeiten

G.3 Öffentlichkeitsarbeit

- Öffnung der Kita beim jährlichen Sommerfest und Laternenfest/ Lichterfest
- Darstellung der Kita im Internet

H Qualitätsentwicklung

Unser Träger FiPP e.V. fördert die Entwicklung von Qualität und fachlicher Profilierung in den Kitas.

Dies geschieht durch eine Balance zwischen hoher Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Einrichtung einerseits und einer verbindlichen Zusammenarbeit und Abstimmung in den Gremien des Trägers andererseits.

Die Leitung wird durch die Servicestellen des Trägers in ihrem eigenverantwortlichen Handeln zuverlässig und fachkundig unterstützt.

Durch Beratung und Fortbildung werden die Erzieher*innen auf den aktuellen Stand der pädagogischen Diskussion gebracht. Die Mitarbeiter*innen im Kitaberaterteam bringen umfassende Fachkenntnisse sowie langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kitas ein.